Resilienz in der Pflege

Resilienzförderung in der professionellen Pflege

PHILOSOPHISCH-THEOLOGISCHE HOCHSCHULE VALLENDAR
Kirchlich und staatlich anerkannte Wissenschaftliche Hochschule in freier Trägerschaft
Pflegewissenschaftliche Fakultät

dip
Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V.

Univ.-Prof. Dr. phil. Frank Weidner
Vallendar, Köln

Online-Fachveranstaltung
Dienstag, 23. Februar 2021

Übersicht

- Resilienzverständnis
- Herausforderungen der professionelle Pflege
- Mehrdimensionale Ansätze zur Resilienzförderung in der Pflege

Resilienzverständnis

- Salutogenetik
- personelle, familiäre und soziale Schutzfaktoren und Ressourcen
- psychosozialen Widerstandsfähigkeit
- Resilienz und Kohärenzgefühl
- Resilienzförderung als Stärkung von Schutzfaktoren und Prävention von Risikofaktoren

Resilienz und Lebenssinn

„Wer ein Warum zu leben hat, erträgt fast jedes Wie“

Viktor Frankl, (1905-1997) Psychotherapeut und Holocaust-Überlebender

Herausforderungen der professionellen Pflege

- **Beschäftigung**
  Rund 1 Mio. Beschäftigte und Auszubildende in den Pflegeberufen (Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege, Pflegefachpersonen, Pflegehelfer und Auszubildende)

- **Stressoren**
  Hohe psychische und physische Belastungen, ungünstige und unverbindliche Arbeitszeiten sowie Unvereinbarkeit von Arbeit, Familie und Freizeit u.a.m.

- **Direkte Folgen**
  Vergleichsweise hoher Krankenstand, kontinuierliche zunehmende Teilzeitquote, frühzeitige Berufsausstiege

- **Langzeitfolgen**
  Arbeitsverdichtungen nehmen durch wachsende Anforderungen bei abnehmenden Kapazitäten weiter zu (Teufelskreislauf).

Pflege-Thermometer - Untersuchungsreihe des DIP: https://www.dip.de/materialien/berichte-dokumente/

Herausforderungen der professionellen Pflege

- **Pflegeberuf und Genderthematik**

  Stärken des vermeintlich schwachen Geschlechts oder was Frauen mehr als Männern zugemutet wird

- **Pflege als Heilberuf und doppelte Logik**

  „Wie kann Gesundheitsförderung unter gesundheitsgefährdenden Bedingungen stattfinden?“
  (Schröck, R. 1988, erste Pflegeprofessorin in Deutschland)

- **Pflege und Verantwortung**

  Ergebnisse der Arbeits- und Organisationspsychologie: Verantwortung, Gestaltungsmöglichkeiten und höhere Kontrolle im Beruf fördern die Zufriedenheit

  (vgl. Rohwer et al. (2021):Stressoren, Stresserleben und Stressfolgen von Pflegekräften im ambulanten und stationären Setting in Deutschland. DOI: https://doi.org/10.1007/s40664-020-00404-8

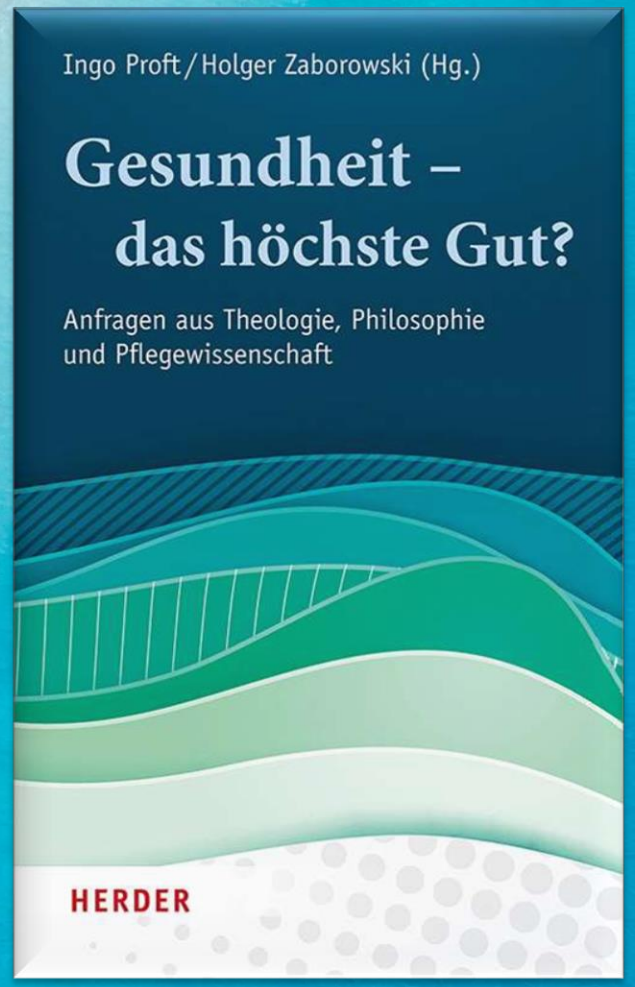
Herausforderungen der professionellen Pflege

Literaturhinweis

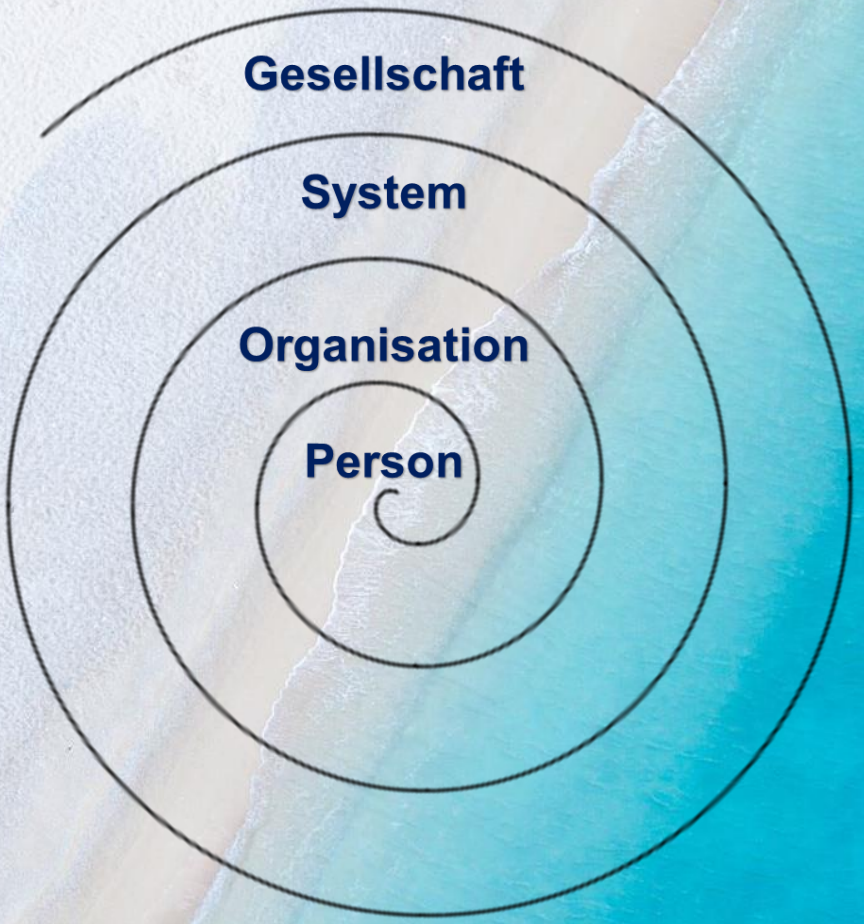
Weidner, F. (2019): **Heilen und (Un)Heil in der Pflege**. *Ansprüche und Wirklichkeiten im Heilberuf Pflege*.

In: Proft, I./ Zaborowski, H. (Hrsg.): Gesundheit – das höchste Gut? Anfragen aus Theologie, Philosophie und Pflegewissenschaft. Freiburg: Herder-Verlag, S. 11 – 25

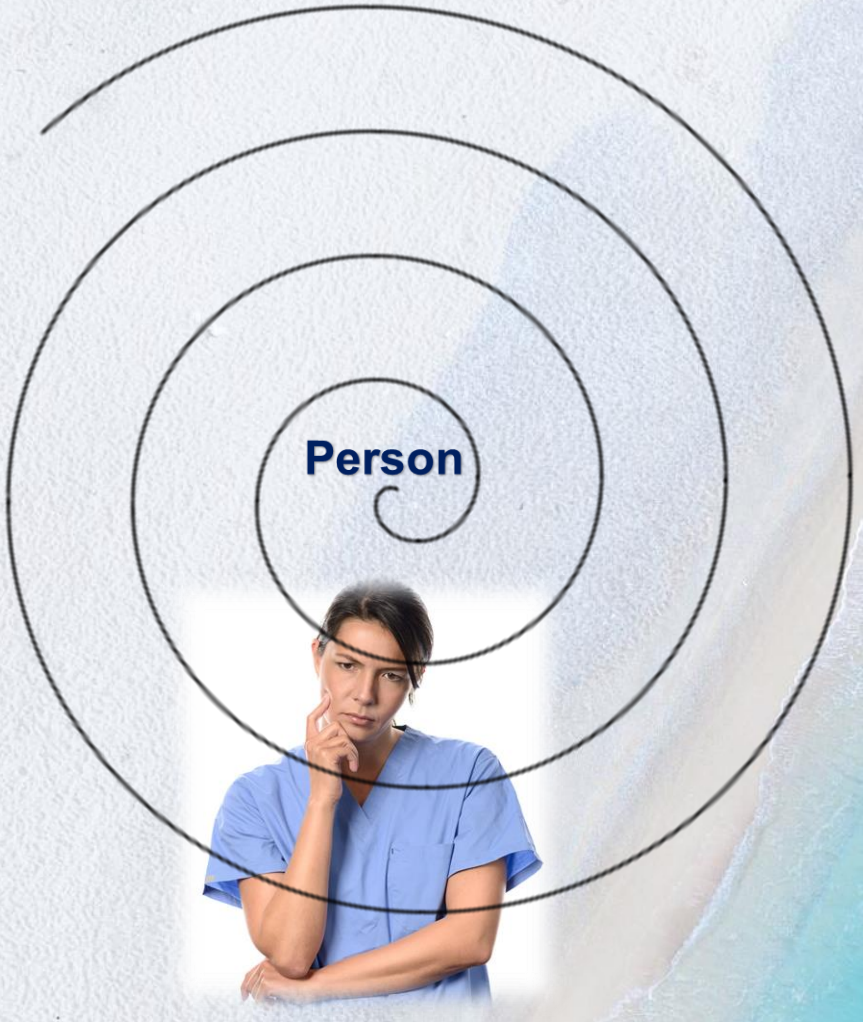
(als Leseprobe kostenlos unter https://www.lesejury.de/media/samples/113/9783451383113_leseprobe.pdf



Mehrdimensionale Ansätze zur Resilienzförderung



Mehrdimensionale Ansätze zur Resilienzförderung



Resilienzförderung im Sinne der Verhaltensprävention

- Verhaltensorientiert
- Haltungsorientiert

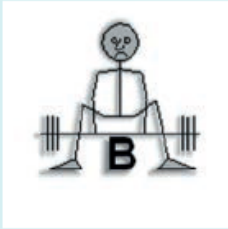
Mehrdimensionale Ansätze zur Resilienzförderung

Resilienzförderung verhaltensorientiert

- **Projekt Pflegeprävention 4.0**
  www.praevention-fuer-pflegende.de
- **Leitfaden** „Gern und Gesund Arbeiten in der Altenpflege“
- **Hinweise zur Gesundheitsförderung**
  - Erholung, mit Stress gut umgehen, Zeiteinteilung, Achtsamkeit, Ernährung, Bewegung etc.
- **Einsatz des AVEM-Fragebogens zu** „Arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebensmustern“ nach Schaarschmidt und Fischer (2008)

Mehrdimensionale Ansätze zur Resilienzförderung

Resilienzförderung verhaltensorientiert



Verhaltensmuster G – Gesundheit
Hohes, aber nicht überhöhtes Engagement verbunden mit Widerstandsfähigkeit und Wohlbefinden

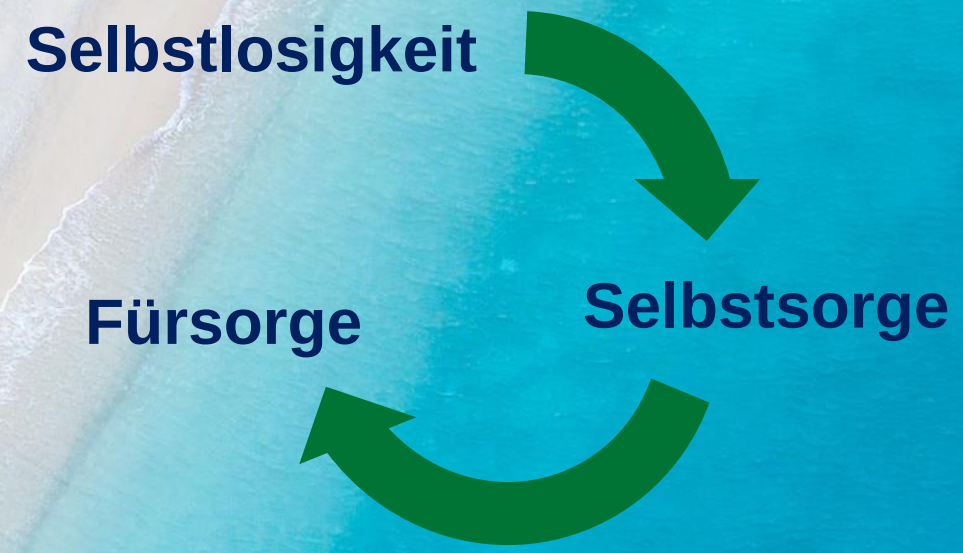
Verhaltensmuster S – Schutz/ Schonung
verhaltenes Engagement bei erhaltener Widerstandsfähigkeit und (relativem) Wohlbefinden

Verhaltensmuster A – Anstrengung
überhöhtes Engagement bei vermehrter Widerstandsfähigkeit und eher eingeschränktem Wohlbefinden

Verhaltensmuster B – „Burnout“
Resignation und deutlich verminderte Belastbarkeit, einhergehend mit reduziertem Engagement und stark eingeschränktem Wohlbefinden

Mehrdimensionale Ansätze zur Resilienzförderung

Resilienzförderung haltungsorientiert



Kellner, A. (2011): Von der Selbstlosigkeit zur Selbstsorge. Eine Genealogie der Pflege. Berlin: Lit-Verlag

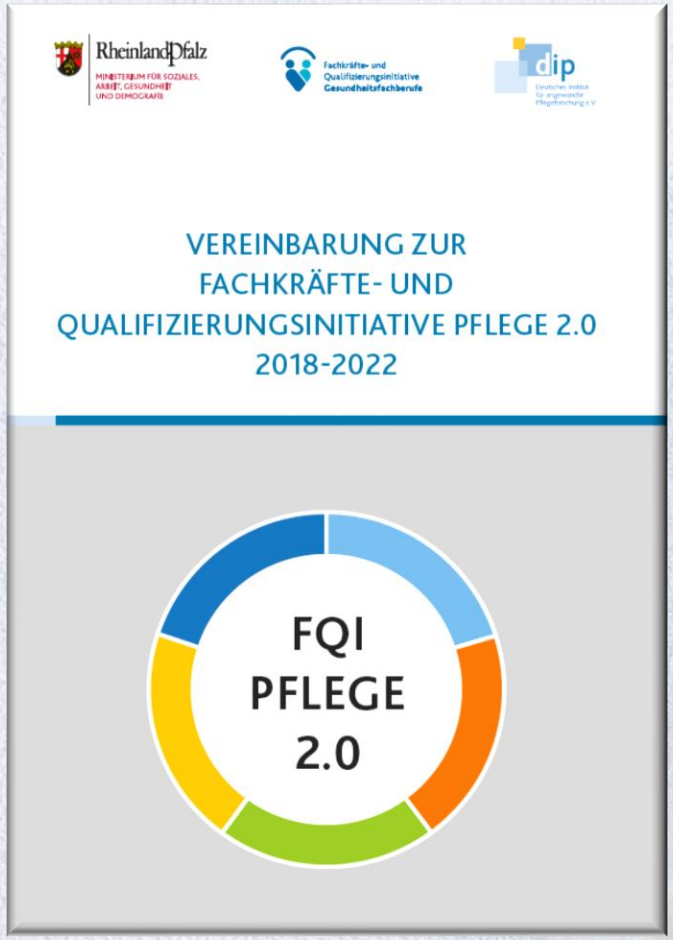
Mehrdimensionale Ansätze zur Resilienzförderung

Resilienzförderung im Sinne der Verhältnisprävention

- **Betriebliche Gesundheitsförderung**
  proaktive und an der Individualität des Personals ausgerichtete Angebote
- **Management und Führungsstil**
  Authentizität, Wertschätzung, Transparenz und Verbindlichkeit – Unternehmenskultur und Führungskompetenzen

Mehrdimensionale Ansätze zur Resilienzförderung

Resilienzförderung im Sinne der Verhältnisprävention



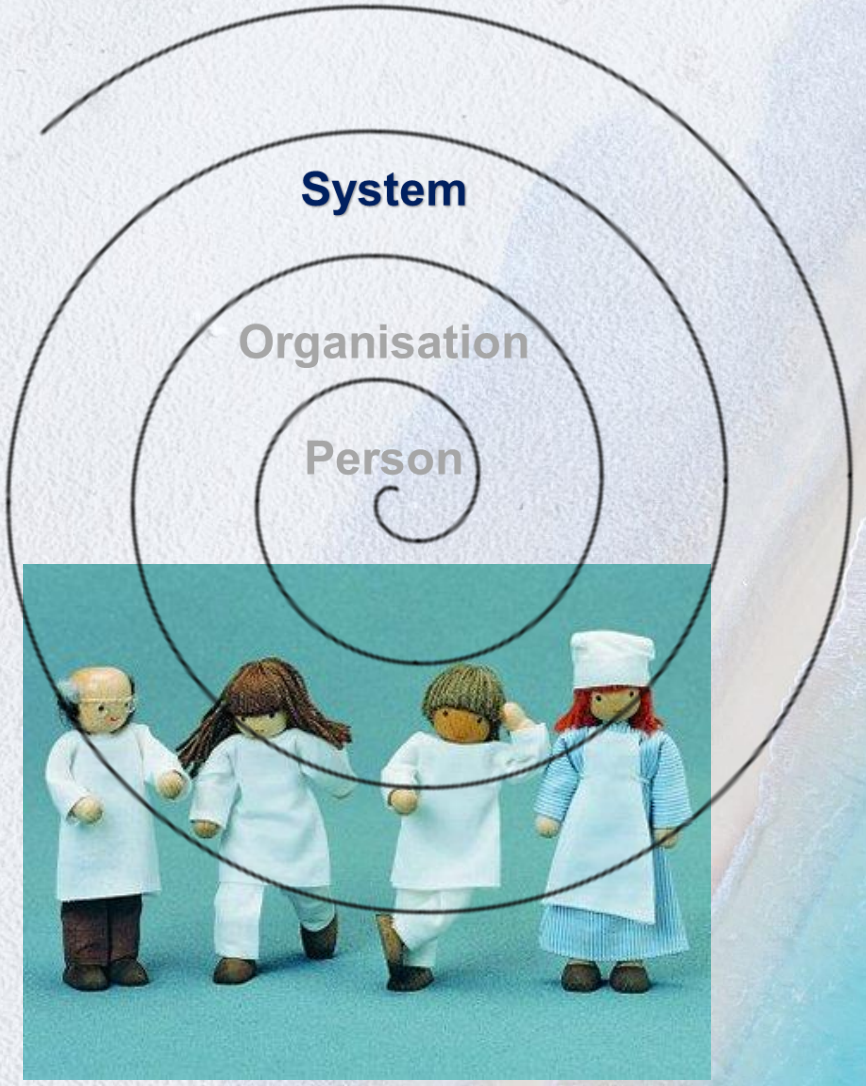
Handlungsfeld III: Attraktive Beschäftigungs-bedingungen u.a. mit folgenden Zielen:

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern
- Flexibilität und Entlastung bei Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen voranbringen
- Die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten in der Pflege erhalten und stärken

Weiterentwicklung von Führungskompetenzen

https://msagd.rlp.de/fileadmin/msagd/Arbeit/Arbeit_Dokumente/Vereinbarung_FQI_Pflege2.0.pdf

Mehrdimensionale Ansätze zur Resilienzförderung



Resilienzförderung im Sinne der Systementwicklung

- **Rolle der Pflege im Gesundheitssystem**
  erweiterte Pflegekompetenzen und Selbstverwaltung
- **Professionalisierung der Pflege**
  Qualifizierung, Verantwortung und Versorgungsqualität

Mehrdimensionale Ansätze zur Resilienzförderung

Positionspapier der Stiftungsallianz „Pflege kann mehr!“

Zur Diskussion

Pflege kann mehr!

Positionspapier der Stiftungsallianz[1] für eine neue Rolle der professionellen Pflege im Gesundheitswesen

Die Stiftung Münch, die Bertelsmann Stiftung und die Robert Bosch Stiftung haben das gemeinsame Ziel, Beiträge zur Weiterentwicklung und Sicherstellung einer bedarfsgerechten und zukunftsfähigen, qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung für alle Menschen zu leisten. Die drei Stiftungen haben sich auf der Grundlage dieser Ziele zur Formulierung gemeinsamer Positionen zur Zukunft der professionellen Pflege zu einer Stiftungsallianz zusammengeschlossen[2]. Aus Sicht der Allianz hängt die Qualität und Zukunftsfähigkeit der Gesundheitsversorgung im erheblichen Maße von der Rolle und den Beiträgen der professionellen Pflege ab. Dazu braucht es kurz- und mittelfristige Strategien, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Zusätzlich braucht es mittel- und langfristige Strategien, um die Qualität in der professionellen Pflege sicherzustellen. Die Rahmenbedingungen für die professionelle Pflege müssen deutlich verbessert werden, und es ist von zentraler Bedeutung, die Attraktivität des Pflegeberufs wirksam und nachhaltig zu steigern. Dazu müssen nach Auffassung der Stiftungsallianz jetzt neue Aufgaben und Rollen der Pflege in der multiprofessionellen Kooperation in allen Bereichen des Gesundheitswesens etabliert werden. Pflege kann viele neue Aufgaben und solche, die heute noch von Ärzt_innen durchgeführt werden, übernehmen. Auch deshalb müssen berufsqualifizierende und weiterbildende Pflegestudiengänge an Universitäten und Hochschulen entschieden ausgebaut werden. Nicht zuletzt muss die Stimme der professionellen Pflege in den Gremien der Selbstverwaltung und der Gesundheitspolitik spürbar an Gewicht gewinnen. Angesichts des demografischen Wandels ist Eile geboten, zügig diese seit vielen Jahren auch von den drei Stiftungen wiederholt angemahnten Weichen zu stellen und damit die Pflege auch hierzulande zu professionalisieren und aufzuwerten.

Pflege kann mehr!
Positionen der Stiftungsallianz

1. Die Potenziale der Pflege liegen in ihrer Professionalisierung

Eine Politik, die das Bild „Pflegen kann jeder" bedient und dazu beiträgt Bildungsstandards abzusenken, schafft ein gefährliches Deprofessionalisierungsklima. Der bestehende Fachkräftemangel erfordert eine Kursänderung zu einer nachhaltigen Professionalisierung der Pflege mit erheblich mehr Akademisierungsanstrengungen.

2. Neue Aufgaben für die Pflege – Substitution ärztlicher Aufgaben

International gibt es viele gute Erfahrungen mit einer starken und selbständig tätigen Pflege im Gesundheitswesen. Das zeigt, dass die Pflege grundsätzlich viel mehr heilkundliche Aufgaben im Gesundheitswesen übernehmen könnte, auch solche, die bislang zu ärztlichen Tätigkeiten gehören. Es braucht jetzt den entschiedenen Umsetzungswillen bei Politik und Verantwortlichen, dies zeitnah anzugehen.

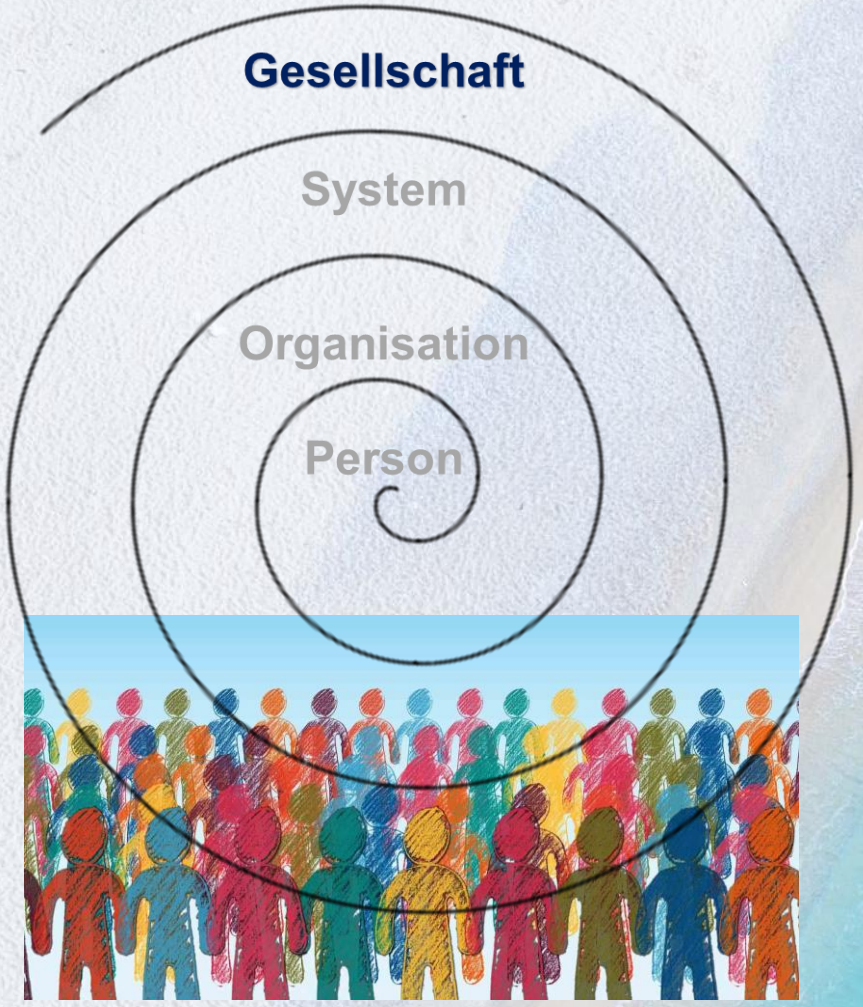
1 Stiftung Münch, Möhlstr. 9, 81675 München; Internet: https://www.stiftung-muench.org, Ansprechpartnerin: Annette Kennel, E-Mail: AK@stiftung-muench.org
Bertelsmann Stiftung, Carl-Bertelsmann-Str. 256, 33311 Gütersloh; Internet: https://www.bertelsmann-stiftung.de, Ansprechpartner: Uwe Schwenk, E-Mail: Uwe.Schwenk@bertelsmann-stiftung.de
Robert Bosch Stiftung GmbH, Heidehofstraße 31, 70184 Stuttgart; Internet: https://www.bosch-stiftung.de, Ansprechpartnerin: Dr. Bernadette Klapper, E-Mail: Bernadette.Klapper@bosch-stiftung.de

2 Über einige Monate hinweg hat es Treffen und Abstimmungsprozesse von Vertreter_innen der drei Stiftungen gegeben, die vom Deutschen Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (DIP) in Köln unter Leitung von Prof. Dr. Frank Weidner organisiert, moderiert und dokumentiert worden sind.

- Die Potenziale der Pflege liegen in ihrer Professionalisierung
- Neue Aufgaben für die Pflege – Substitution ärztlicher Aufgaben
- Expertise in der Pflege – zigtausende Studienplätze nötig
- Selbstverwaltung – nicht mehr an der Pflege vorbei
- Spitzenmedizin - Spitzenpflege

https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2020-02/Pflege%20kann%20mehr_Positionspapier%20Stiftungsallianz.pdf

Mehrdimensionale Ansätze zur Resilienzförderung



Resilienzförderung als gesellschaftliche Aufgabe

- **Gesellschaftliche WERTschätzung der Pflege**

  vom Applaus über Corona-Prämien und Tarifreformen zur dauerhaften AufWERTung der Pflege

Resilienzförderung in der professionellen Pflege

Univ.-Prof. Dr. phil. Frank Weidner
Vallendar, Köln

Online-Fachveranstaltung
Dienstag, 23. Februar 2021

https://www.pthv.de https://www.dip.de

fweidner@pthv.de